



# FACTSHEET GESUNDHEIT

September 2014

Direktion für Entwicklung  
und Zusammenarbeit DEZA



Übergeordnetes Ziel der Gesundheitszusammenarbeit der DEZA ist die Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung. Dabei legt sie einen besonderen Schwerpunkt auf arme und benachteiligte Bevölkerungsgruppen. Ihren Einsatz konzentriert die DEZA auf drei thematische Schwerpunkte: Stärkung der Gesundheitssysteme, um eine flächendeckende Versorgung zu erreichen, Reduktion der übertragbaren und nichtübertragbaren Krankheiten und die Verbesserung der Gesundheit von Müttern, Neugeborenen und Kindern sowie der sexuellen und reproduktiven Gesundheit. Die DEZA ist in Ländern mit niedrigen und mittleren Einkommen (LMICs), in stabilen und fragilen Kontexten sowie in Transitionsländern tätig.

## Herausforderungen

- › Der Gesundheitszustand der Menschen wird durch eine Vielzahl von **Determinanten** beeinflusst (Einkommen, sozialer Status, Gender, Bildung, physische Umwelt und Ernährung). Die ungerechte Verteilung des Zugangs zu einer angepassten Gesundheitsversorgung kann nur durch eine sektorübergreifende Zusammenarbeit zwischen dem Gesundheitssektor und anderen Bereichen angegangen werden.
- › Die hohe Belastung der **armutsbedingten Infektionskrankheiten** hält in Ländern mit niedrigen und mittleren Einkommen weiter an. Darüber hinaus nimmt die Prävalenz von nicht übertragbaren Krankheiten (NCDs) ebenfalls zu. Diese doppelte Krankheitslast stellt eine grosse Herausforderung dar.
- › **Gesundheitssysteme** sind in vielen Ländern **schwach und ineffizient**, weil Regierungen oft zu wenig in Gesundheit investieren und stark von ausländischer Unterstützung abhängig sind. Folgen sind unzureichende Infrastruktur, Ausrüstung

und Technologien sowie ein globaler Mangel an Gesundheitspersonal. Fehlende Mechanismen zur sozialen Absicherung im Krankheitsfall, die verhindern würden, dass die Menschen Gesundheitsleistungen aus der eigenen Tasche bezahlen müssen, tragen zu einer zunehmenden Ungleichheit im Zugang zu angepassten qualitativen Gesundheitsdienstleistungen bei.

- › Die **globale Gesundheitsarchitektur** hat in den letzten Jahren fundamentale Änderungen erfahren. Gründe dafür sind die steigende Zahl und Vielfalt von Akteuren sowie zunehmende Fokus der nationalen Gesundheitssysteme auf die Prioritäten der Geldgeber anstatt auf die lokalen Bedürfnisse.
- › **Effizienz und Wirksamkeit** der Entwicklungshilfe müssen weiterhin verbessert werden, um die gesundheitsbezogenen Millenniumsentwicklungsziele (MDGs) zu erreichen.

## Thematische Prioritäten

Die DEZA konzentriert ihren Einsatz primär auf die Ebene der Basisgesundheitsversorgung und arbeitet dazu zu drei spezifischen Schwerpunkten:

- › **Stärkung der Gesundheitssysteme in Richtung flächendeckender Gesundheitsversorgung**  
Grosse Herausforderungen sind dabei insbesondere; der Mangel an Gesundheitspersonals, Finanzierung, gute Regierungsführung und Management, die Verfügbarkeit und Qualität von angemessener Infrastruktur, Technologie und medizinischen Produkten.
- › **Reduktion von übertragbaren und nichtübertragbaren Krankheiten**  
Übertragbare Krankheiten: HIV/AIDS, Malaria, Tuberkulose, Durchfall sowie akute Infektionen der Atemwege (Pneumonie); vernachlässigte tropische Krankheiten; nichtübertragbare Krankheiten: Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen, Krebs, Diabetes und psychische Gesundheit.
- › **Verbesserung der Gesundheit von Müttern, Neugeborenen und Kindern sowie der sexuellen und reproduktiven Gesundheit**

Das Gesundheitsportfolio der DEZA wird aufgrund von globalen und lokalen Kontextanalysen, den Bedürfnissen der DEZA-Partnerländer, der Erfahrung und dem Know-how der DEZA und dem Auftrag der Aussenpolitik der Schweiz zusammengestellt.

Gesundheitsförderung, Prävention, Behandlung, Rehabilitation und Palliativpflege sind programmatische Dimensionen des bilateralen Engagements und der multilateralen Beiträge der DEZA. Sie werden systematisch an die spezifischen nationalen und regionalen Kontexte angepasst.

## Partner

Die Zusammenarbeit der DEZA mit multilateralen und globalen Organisationen ist eine Ergänzung zu den bilateralen Interventionen; viele multilaterale Partner verfügen über langjährige Erfahrung und namhafte Kompetenzen in spezifischen Gesundheitsbereichen. Im Falle von Naturkatastrophen oder anderen Notsituationen implementiert die humanitäre Hilfe der DEZA Direktprogramme oder leistet indirekt Unterstützung durch andere spezialisierte Akteure (Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK) oder Ärzte ohne Grenzen (MSF)). Das Hauptziel der humanitären Hilfe der DEZA ist möglichst rasch möglichst viele Leben zu retten. Trotzdem sind mittel- und langfristige Perspektiven von Beginn eines Einsatzes an Teil der humanitären Strategie der DEZA.

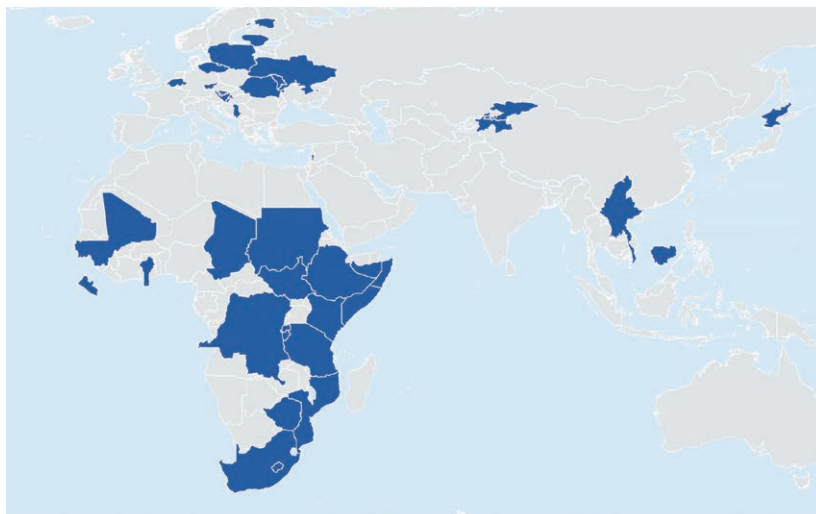
### Bilaterale Partner:

- › Staatliche Partner: Ministerien, lokale Verwaltungen und Gemeinden
- › Nicht-staatliche Partner: Nichtregierungsorganisationen (NRO) und zivilgesellschaftliche Gruppen, Privatwirtschaft, Forschungs-, Aus- und Weiterbildungsinstitutionen

### Multilaterale Partner:

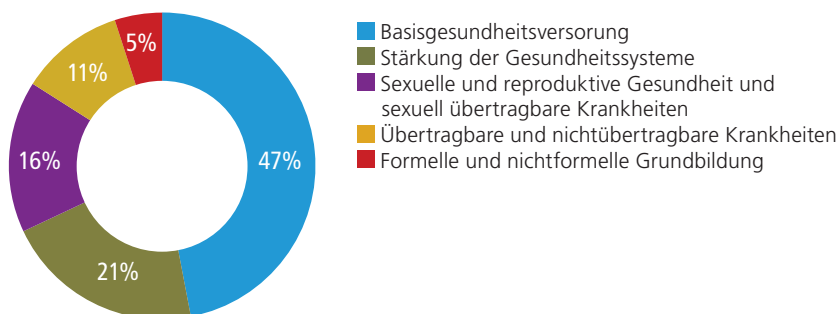
- › Multilaterale Organisationen: Weltbank und regionale Entwicklungsbanken sowie folgende Programme der Vereinten Nationen: Weltgesundheitsorganisation (WHO), Gemeinsames Programm zu HIV/AIDS (UNAIDS), Kinderhilfswerk (UNICEF), Bevölkerungsfonds (UNFPA), Welternährungsprogramm (WFP) und Entwicklungsprogramm (UNDP)
- › Globale Gesundheitsinitiativen: Globaler Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose and Malaria (GFATM) und Social Health Protection Network (P4H)
- › Internationale NRO: International Planned Parenthood Federation (IPPF)
- › Privatsektor und Forschung: Special Programme of Research, Development and Research Training in Human Reproduction (HRP), Special Programme for Research and Training in Tropical Diseases (TDR), DEZA-Schweizerischer Nationalfonds (Swiss Programme for Research on Global Issues for Development – R4D), Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut (SwissTPH), Medicines for Malaria Venture (MMV), Drugs for Neglected Diseases Initiative (DNDI), Foundation for Innovative new Diagnostics (FIND), Combating Insect Borne Disease (IVCC)

## Bilaterale Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe im Gesundheitsbereich\*



\* Nicht inbegriffen sind Beiträge an multilaterale und internationale Organisationen.

## DEZA-Gesundheitsausgaben 2013 (CHF 149 Millionen)



## Wichtige Gesundheitsindikatoren<sup>1</sup>

	Tansania	Albanien	Schweiz
Sterblichkeitsrate unter 5 Jahren (pro 1'000 Lebendgeburten)	54	17	4
Müttersterblichkeitsrate (pro 100'000 Lebendgeburten)	410	21	6
Gesundheitsausgaben pro Kopf (USD)	41	228	8'980

<sup>1</sup> Weltbank 2013

Edgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA  
 Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA  
 3003 Bern, Schweiz  
 www.deza.admin.ch  
 Foto: Swiss Malaria Group / Olivier Lassen